

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu vier Zeilen 10 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Millesicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Millesicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Ur. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Mai d. J. dem mit der Leitung des Bureaus der Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform betrauten Ministerialrate im Ministerium des Innern Dr. Robert Dany tagsfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen getuht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. Mai 1913 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 534 «Le Rire» vom 26. April 1913.
- Nr. 43 «Soca» ddto. Götz, 29. April 1913.
- Extrablatt der Zeitschrift: «Tiroler Volksblatt» vom 28. April 1913.
- Zeitschrift: «České slovo. Večerník» vom 28. April 1913.
- Nr. 1 «Volná škola. Priloha Volné Myšlenky» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 18 «Zář» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 117 «Právo lidu» vom 30. April 1913.
- Nr. 103 «České slovo» vom 30. April 1913.
- Nr. 18 «Naše menšiny» vom 29. April 1913.
- Nr. 50 «Freiheit» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 118 «Český denník» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 113 «Reichenberger Deutsche Volksztg.» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 119 «Lidové noviny» vom 2. Mai 1913.
- Nr. 18 «Slovensko» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 34 «Schlesische Volksprese» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 18 «Slezské Slovo» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 101 «Illustrowany kuryer codzienny» vom 1. Mai 1913.
- Nr. 11 «Szkolnictwo» vom 5. Mai 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich-Ungarn und Montenegro.

Die «Pol. Korr.» schreibt: Wie bekannt, hat sich die I. und I. Regierung, nachdem die ersten Nachrichten von der Ermordung des Franziskaner-Ordenspriesters P. Luigi Palic hier eingelaufen waren, veranlaßt geschen, bei der königlich montenegrinischen Regierung auf

Feuilleton.

Besuch bei Jules.

Von Josephine Page Wright.

(Schluß.)

Nachdem sie endlich ihre Tränen mit einem parfumierten Taschentuch vom Gesicht gewischt hatte, stellte sich die kleine Fleurette auf die Zehenspitzen und küßte Jules auf den Mund. Da kam der Kerkermeister, fluchte und schalt und schleppete endlich die heftig Widerstrebende aus der Zelle.

„Das Leben ist wirklich lärmend und anstrengend,“ seufzte Jules.

„So ist es!“ stimmte der Zellengenosse wieder bei. Ein junges Mädchen in einfacher Kleidung, einen schwarzen Mantel um die schlanke Gestalt, trat nun schüchtern ein.

„Sie kennen mich nicht,“ sagte sie, als Jules auf sie zutrat; „aber trotzdem war es für mich unbedingt notwendig, herzukommen und Sie zu sehen, vor . . . vor morgen! Ich mußte Ihnen sagen, wie sehr Sie mir geholfen haben, wie sehr Ihr guter Einfluß mir im Leben Stütze wurde!“

„Ich habe Ihnen doch nie geholfen,“ erwiderte Jules verwundert. — Sie lächelte. „Hören Sie mir zu! Vor Jahren, als ich noch ein kleines Mädchen war und Sie ein junger, ein sehr junger Mann, da schrieben Sie ein Gedicht. Es handelte von der Schönheit des Pfingstfestes, der Güte des Geistes und der Macht der Wahrheit. Ich riß es aus einer Zeitschrift heraus und trug es seit damals immer bei mir. Seine Worte haben mir in Zeiten der Versuchung geholfen, und es ist mit in vielen dunklen Stunden zum Troste geworden.“

eine genaue Untersuchung des Falles durch eine gemischte Untersuchungskommission zu bringen. Als Vertreter der Protektoratsmacht hat in dieser Untersuchungskommission der I. und I. Konsul in Prizren, H. von Poezel, fungiert.

Das Ergebnis der Enquête wurde nach mannigfachen Hemmungen und Schwierigkeiten am 14. April I. J. in einem Protokoll niedergelegt. Nach dem Wortlaut dieses Protokolls ist die Untersuchungskommission zu keinem entscheidenden Resultate gelangt. Wenn aber auch kein vollgültiger Beweis für die in der albanischen Bevölkerung verbreitete Version, als ob P. Luigi Palic auf dem Transporte nach Zepel ohne jeden zureichenden Grund niedergemacht worden wäre, erbracht werden konnte, gelang es hinwiederum auch den montenegrinischen Organen nicht, den behaupteten Fluchtversuch des Genannten zu erweisen und so ihrem Vorgehen auch nur den Schein der Legalität zu geben. Tatsache ist es jedenfalls, daß das polizeiliche Verhör des P. Palic ohne Konsularassistenten stattgefunden hat und daß der genannte Franziskaner ohne Rücksicht auf seine priesterliche Würde in Fesseln und zu Fuß wie ein gewöhnlicher Verbrecher eskortiert wurde. Weiters besteht auf Grund von Zeugenaussagen zumindest der dringende Verdacht, daß Pater Palic im Gefängnis mishandelt wurde.

Gleichzeitig mit der Untersuchung des Falles Palic hatte sich die gemischte Kommission auch mit der Frage der gewaltsamen Konversionen zu beschäftigen, die die I. u. I. Regierung zum Gegenstande energischer Vorstellungen in Cetinje gemacht hatte. Begreiflicherweise waren die Schwierigkeiten, die sich hier einer vollkommenen Klärung des Sachverhaltes und einer entsprechenden Remedy entgegenstellten, sehr bedeutend, da die eingeschüchterte Bevölkerung aus Furcht vor Repressalien Bedenken trug, sich der Kommission in unbefangener Weise zu nähern. Die I. u. I. Regierung mußte daher bedacht sein, in anderer Weise für die religiöse Freiheit der Katholiken in Djakova zu sorgen, und bestrebt sein, die Konvertiten vor den möglichen Verfolgungen zu schützen, denen sie bei ihrer offenen Rückkehr zur katholischen Kirche vielleicht ausgesetzt gewesen wären.

Die I. u. I. Regierung hat daher durch den Gesandten in Cetinje in der Angelegenheit der Ermordung des

P. Palic und der gewaltsamen Konversionen die nachstehenden Forderungen an die königlich montenegrinische Regierung gestellt: 1. Die königlich montenegrinische Regierung errichtet an einem näher zu bestimmenden Orte des ihr zufallenden Gebiets ein auf den Tod des P. Palic bezügliches Erinnerungskreuz; weiters trifft die montenegrinische Regierung die nötigen Vorkehrungen, damit der seitens der I. u. I. Regierung aus demselben Anlaß geplante Bau eines katholischen Gotteshauses unverzüglich in Angriff genommen werden könne, und wird sich bei der feierlichen religiösen Einweihung beider Kultusobjekte durch einen in Minister- oder Generalsrang stehenden Zivil- oder Militärfunktionär vertreten lassen. 2. Die königlich montenegrinische Regierung trifft die notwendigen Anordnungen für die Überführung des Leichnams des P. Palic nach Zumbi und wird sich bei der definitiven Beisetzungfeier wie sub 1 vertreten lassen. 3. Da die zur Apostasie gezwungenen Katholiken im Falle ihrer Rückkehr zu ihrem alten Glauben an Leben und Sicherheit bedroht erscheinen, garantiert ihnen die montenegrinische Regierung in manifester Weise (durch Maueranschlag, öffentliche Verlaufbarung usw.) die Freiheit der Wahl des Aufenthaltsortes, beziehungsweise den unbehinderten Übertritt auf fremdes Gebiet.

Die königlich montenegrinische Regierung hat auf diese Demarche vorerst in unbefriedigender und ausweichender Weise geantwortet, sich aber auf die energischen Reklamationen des I. und I. Vertreters in Cetinje hin eines besseren besonnen und schließlich am 4. d. M. Baron Giesl wissen lassen, daß sie beschlossen habe, der Erfüllung sämtlicher seitens der I. und I. Regierung gestellten Forderungen in Angelegenheit der Ermordung des P. Palic und der Zwangskonversionen rückhaltlos zugestimmen.

Gleichzeitig hat die montenegrinische Regierung bezüglich der von den Blättern mehrfach erwähnten Angelegenheit des I. und I. Militär-Attaches, Hauptmann Hubka, der auf einer Fahrt von Cetinje nach Cattaro gefährdet und behindert worden war, die Erklärung abgegeben, dem von der I. und I. Gesandtschaft gestellten Satisfaktionsbegehren entsprechen zu wollen.

Lieder zu singen, und die noch vorrätiigen Zigaretten blieben unberührt auf dem Tische liegen.

Gegen Mitternacht endlich sagte er in weichem Tone zu seinem Genossen: „Das Leben hat doch auch seine herrlichen Seiten!“

„So ist es!“ murkte der andere.

Bei Tagesanbruch brachte man Jules die Nachricht von seiner Begnadigung. Gierig griff er danach wie ein Kind, das nach einem neuen, wunderschönen Spielzeug greift. „So werde ich also doch noch die Pfingstglocken hören!“

„Wirst du nun,“ fragte der Zellengenosse, „zu deiner Braut gehen?“

Jules schwieg. Seine ganze Spottlust schien plötzlich verschwunden, und er sah sehr müde aus. Das junge Mädchen trat ganz nahe an ihn heran, ergriff seine Hände, führte sie an die Lippen und drückte einen Kuß darauf. Dann öffnete es den Mantel, griff in den Halsausschnitt des Kleides, zog ein Stück gelben Papiers hervor und legte es auf den rohen Tisch, der in der Mitte der engen Zelle stand.

„Dies soll Ihnen helfen, sich zu erinnern! Ich brauche es nicht mehr, denn ich trage es in mir!“

Als das Mädchen die Zelle verlassen hatte, griff Jules nach dem vergilbten Blatt, um es zu lesen. In der Zelle war es ganz ruhig geworden. Jules begann auch nicht mehr, als er die Lektüre beendigt hatte, frivole

Und ehe noch die Pfingstglocken den ersten Schlag taten, war Jules der glückliche Bräutigam eines gewissen jungen Mädchens, das nicht minder glücklich als er dem neuen Leben entgegenfah, das sie gemeinsam beginnen wollten . . .

Politische Übersicht.

Laibach, 7. Mai.

Das „Fremdenblatt“ schreibt anlässlich der Räumung Skutaris: Die aus dem Ausland bisher eingelangten Stimmen begrüßen den Entschluß des Königs von Montenegro, Skutari bedingungslos zu räumen, mit Sympathie und erblicken darin nicht nur einen Sieg des Friedens, sondern auch des europäischen Konzerts. Noch ehe die Meldung vom Einschwenken der montenegrinischen Regierung bekannt geworden war, hatten sich die meisten Blätter dahin geäußert, daß es für Montenegro hoch an der Zeit sei, Nachgiebigkeit zu bekunden, um ernsteren und für das Land gefährlichen Komplikationen vorzubeugen.

Von einem besonderen Korrespondenten wird der „Grazer Tagespost“ aus Wien mitgeteilt: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß eine Aktion gegen Albanien bereits vollständig unnötig sei. Man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß die Truppen Dschawid Paschas und Essad Paschas demnächst aus Albanien nach der Türkei zurücktransportiert werden. Die Verwaltung Albaniens wird in der nächsten Zeit geordnet werden, wahrscheinlich von Skutari aus, da dieses ja die Hauptstadt des neuen Staates wird, da dieses ja die Grund zu einer militärischen Aktion, weder Österreich-Ungarns noch Italiens vorhanden.

Aus Sarajevo wird gemeldet: Das Amtsblatt verlautbart die kaiserliche Entschließung, womit der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Vilinski ermächtigt wird, die dritte Session des bosnisch-hercegovinischen Landtages für geschlossen zu erklären. — Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Kriegsleistungsverordnung der Landesregierung vom 4. Mai, entsprechend den analogen österreichischen und ungarischen Gesetzen.

Der von englischer Seite entworfene Friedensvertrag hat folgenden Wortlaut: Zwischen dem ottomanischen Reiche und den Balkanstaaten ist der Friede unter folgenden Bedingungen wiederhergestellt worden: 1.) Die Türkei tritt an die Verbündeten das ganze Gebiet westlich von der Enoslinie ab. 2.) Alle Fragen, die Albanien betreffen, ferner das Schicksal der Ägäischen Inseln und des Berges Athos bleiben der Entscheidung der Großmächte vorbehalten. 3.) Alle finanziellen und wirtschaftlichen Fragen sollen auf der Pariser Konferenz erledigt werden. Man hofft, daß der allgemeine Friedensvertrag bereits Ende dieser Woche in London verhandelt werden.

Wie man aus Sofia schreibt, hat das Kriegsministerium einen genauen Ausweis über die Verpflegungskosten der türkischen Gefangenen zusammengestellt und behufs Überprüfung dem Finanzministerium übermittelt. Danach belaufen sich diese Kosten bisher auf 3,500.000 Lev, wobei die Auslagen für die bei Adrianopel gefangenen türkischen Krieger nicht mitgerechnet sind. Man nimmt an, daß der Gesamtbetrag für die Verpflegung der türkischen Kriegsgefangenen bis zum Friedensschluß ungefähr 10,000.000 Lev erreichen wird.

Das Nachbarhaus.

Roman von A. A. Green.

Autorisierte Übersetzung.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

War das nicht gegen Ihre Prinzipien — ich will sagen, gegen Ihre Gewohnheit?

Eigentlich ja! Aber Prinzipien, wie Sie sagen — und Sie verstehen darunter wohl Geschäftsprinzipien — haben nichts mit meinen persönlichen Beziehungen zu meinem Bruder zu tun. Er bat mich um eine Kleinigkeit, und ich bewilligte sie ihm ohne weiteres. Die Sache hätte viel wichtiger sein müssen, um mich zu bewegen, Aufklärung zu verlangen.

Sie stehen sich aber doch nicht gut mit Ihrem Bruder seit einiger Zeit — man sagt wenigstens so!

Wir hatten keinerlei Streit miteinander.

Hat er Ihnen den Schlüssel zurückgebracht?

Nein!

Seither haben Sie also den Schlüssel nicht gesehen?

Nein!

Würden Sie ihn herausfinden, wenn man Ihnen einige Schlüssel zeigte?

Ich müßte erst probieren, ob er unser Haustor aufschließt.

Wenn Sie den Schlüssel bloß sähen, könnten Sie ihn also nicht erkennen?

Ich glaube nicht.

Herr Van Burnam, es ist mir sehr peinlich, mich in Familienangelegenheiten zu mischen. Aber wie kam es, daß, obgleich Sie keinen Streit mit Ihrem Bruder hatten, Sie sich in letzter Zeit so selten sahen?

Mein Bruder wohnt in Connecticut und ich in Long Branch. Das genügt zur Erklärung wohl?

Tagesneuigkeiten.

— (Ein ehefeindliches Mädchen.) Absonderliche Ansichten über das Heiraten scheint eine junge Weiberin, die in einer großen Baumwollspinnerei in Haywood (Lancashire) beschäftigt ist, zu haben, wie in einer vor wenigen Tagen dort zur Verhandlung gelangten Auseinandersetzung zutage trat. Miss Selina Shofield verlangt von dem Vater ihres illegitimen Kindes Erziehungsgelder, doch weigert sie sich hartnäckig, den jungen Mann zu heiraten. Dieser wünscht nichts dringender, als Mutter und Kind zu „rehabilitieren“ und als rechtmäßiger Gatte und Vater für beide zu sorgen. Selbstamerweile will das Mädchen durchaus keine Ehefesseln tragen, sondern lieber noch einige Jahre bei den Eltern bleiben. Diese haben gleichfalls die Bewerbung des Liebhabers ihrer Tochter mit der Begründung abgewiesen, daß Selina nicht häuslich veranlagt sei und sich auch kaum ändern würde. Der Freier will sich gern in die Eigenart der Geliebten flügen und mit allem fürlieb nehmen, er ist zu jedem Opfer bereit und will dem Mädchen, wenn es seine Frau ist, jede gewünschte Freiheit lassen. So große Mühe der Richter sich auch gab, von dem Anwalt des Verklagten unterstützt, das ehefeindliche Mädchen zu bekehren, sie blieb bei ihrer Weigerung. Auch ließ sie sich keineswegs davon überzeugen, daß sie unrecht tue, dem Kinde das väterliche Heim und den ehrlichen Namen vorzuenthalten.

— (Ein Boxkampf im Löwenkäfig.) Zwei junge französische Kaufleute hatten diesertage in einem Löwenkäfig eines wandernden Zirkus in der Nähe von Marseille eine sonderbare Wette ausgetragen. Die beiden jungen Leute hatten den Käfig in sportmäßiger Kampfausrüstung betreten. Der Bändiger hatte sich selbst nicht zu den Tieren gewagt und auch vorher erklärt, die Löwen würden durch das Ercheinen fremder Menschen zweifellos scheu gemacht werden und in ihrer Wildheit sicherlich ausarten. Zur größten Überraschung aller Beteiligten verhielten sich jedoch die Löwen in ihrem Käfig vollständig ruhig, so daß der Boxkampf ohne jeden Zwischenfall ausgefochten werden konnte. Der Direktor des fahrenden Zirkus soll über den glücklichen Ausgang der Wette sehr freut gewesen sein, daß er zugleich den jungen Leuten den Antrag machte, sich mit ihm auf Reisen zu begeben, um den Boxkampf im Löwenkäfig noch in mehreren Städten zu produzieren.

— (Der Hundeklub.) Im vergangenen Monat wurde in London, der Metropole der seltamen Klubgründungen, eine Art Nebenstelle oder Filiale des berühmten Travellers-Klub festlich eingeweiht: in Piccadilly wurden die Räume des Dogsklubs, des Hundeklubs eröffnet. Mit ihren Stammhäusern versehen, führte man die Hunde in ihr Klublokal, und nachdem die vierbeinigen Gäste ihre Überzieher und Mäntel in der Garderobe abgegeben hatten, harrte ihrer im Speisesaal ein lederes Mahl. Freilich an eine Table d'hôte war nicht zu denken, das Diner wurde natürlich à part serviert, denn die kulinaren Vorlieben sind in der Hundewelt gar zu verschieden, und ein Foxterrier und eine dänische Dogge sind auch nicht immer die besten Tischnachbarn. Aber trotzdem verließ das Bankett der Hunde programmatisch, und fortan haben die vierbeinigen Mitglieder des Hundeklubs ein elegantes Asyl, in dem sie Unterkunft und Bedienung finden, während ihre Herren und Herrinnen in der City vielleicht Einkäufe machen. Jetzt planen die Gründer des Klubs sogar ein Hundehotel in Maidenhead, wo den vierbeinigen Gästen dann nicht nur allgemeine Bedienung, sondern auch ein Friseur und ein Künstler

Rein, das genügt durchaus nicht! Sie haben doch in New York ein gemeinsames Bureau?

Gewiß, das Bureau unserer Firma.

Und da begegneten Sie einander doch zuweilen, wenn Sie auch weit voneinander entfernt wohnten?

Ja, denn unsere Geschäfte erfordern manchmal unsere Anwesenheit in New York, und da begegnen wir uns natürlich.

Unterhalten Sie sich da miteinander?

Unterhalten?

Ich meine von anderen als geschäftlichen Dingen. Sind Ihre Beziehungen freundlich? Genau so wie vor drei Jahren?

Wir sind beide älter und wohl auch zurückhaltender geworden.

Aber Ihre Gefühle zueinander sind dieselben geblieben?

Nein. Ich sehe, Sie wollen durchaus davon sprechen, so will ich es Ihnen auch nicht länger verschweigen. Unser gegenseitiges Verhältnis ist nicht mehr so freundlich. Aber wir sind uns auch nicht feindlich gesinnt. Ich achte meinen Bruder sehr.

Haben Sie irgend einen greifbaren Grund für die Entfremdung? Hat Ihr Bruder etwas getan, was Ihnen mißfiel?

Ich sah seine Verheiratung nicht gern.

War die Ehe nicht glücklich?

Die Verbindung paßte nicht für ihn.

Kannter Sie Frau Van Burnam so gut, daß Sie das behaupten könnten?

Ja, ich kannte sie. Meine Angehörigen kannten sie nicht.

Und doch stimmten sie mit Ihnen überein?

der Handpflege, beziehungsweise der Pfotenpflege zur Verfügung stehen werden.

— (Ein Bürgermeister als Räuber.) Aus New York, 6. d. M., wird gemeldet: Als gestern der Südpacifzug in der Nähe der Stadt Kansas vorüberfuhr, schwang sich ein Mann, der eine schwarze Maske vor dem Gesichte hatte, auf den fahrenden Zug auf und stürzte in das Coups des Schlafwagens, in dem sich gerade ein bekannter amerikanischer Bankier befand. Der Räuber richtete gegen den ahnungslosen Finanzmann einen Revolver und forderte die gesamte Barzahl des Bankiers ab. Der Finanzmann, der sich vom ersten Schreck erholt hatte, zog gleichfalls einen Revolver aus der Tasche und gab mehrere Schüsse gegen den Einbrecher ab. Zwischen den beiden Männern entpann sich ein heftiger Pistolenkampf und im Verlaufe von wenigen Minuten lagen beide blutüberströmt im Waggon. Auf den Lärm der Schußdetonationen hin waren mehrere Passagiere in den Schlafwagen geeilt, wo man sich um die beiden schwerverwundeten bemühte. Dem Räuber wurde die schwarze Maske abgenommen, und nun stellte sich zum allgemeinen Erstaunen heraus, daß der Mann niemand anderer als der Bürgermeister einer nahegelegenen Ortschaft war.

— (Amerikanisches Eheleben.) Ein charakteristisches Beispiel dafür, wohin die ritterliche Frauenverehrung der Amerikaner die Damen der reichen amerikanischen Gesellschaftsklassen führt, spielt sich in New Orleans auf der Reitpromenade ab. Frau Jessie Stroud, eine junge, sehr hübsche und tolette Frau, flirtete seit Wochen mit einem Herrn Edward Beeler. Der Gatte der flatterhaften jungen Dame machte seiner Frau mehrfach Vorhaltungen; als er aber nur auf Trost und Verachtung stieß und unlängst auf der Reitpromenade seine Frau wiederum in Begleitung ihres Verehrers sah, eilte er auf das Pärchen zu, zog nach kurzem Wortwechsel den Don Juan aus dem Sattel und verabfolgte ihn mit seiner eigenen Reitpeitsche eine gehörige Tracht Prügel. Mit diesem resoluten Vorgehen ihres beleidigten Ehemannes war die Frau Gemahlin jedoch begreiflicherweise wenig einverstanden. Daher zog sie einen Revolver und schoß ihrem Manne eine Kugel in die Seite. Als Herr Stroud trotzdem nicht aufhörte, den Galan seiner Gemahlin zu züchten, feuerte sie einen zweiten Schuß ab, der den Schenkelknöchel ihres Mannes zerschmetterte. Aber Frau Stroud, die offenbar eine sehr sensible Dame ist, hatte sich bei diesem Schießen etwas aufgeregzt: sie stürzte also auf ihren Mann zu und schoß ihm eine dritte Kugel ins Gehirn. Der Ermordete war der Vizepräsident der Bivina Ölgesellschaft und einer der angefeierten Geschäftsmänner von New Orleans. Als man seine temperamentvolle Witwe verhaftete, erklärte sie nur gelassen: „Herr Beeler und ich werden sich verheiraten, sobald ich freigekommen bin!“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

= Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderates referierte Gemeinderat Likozar namens der Schulsektion über die Zeitschrift des L. L. Landesschulrates betreffs der unzureichenden Räumlichkeiten für die deutsche städtische Mädchenvolkschule. Da — wie der L. L. Landesschulrat in einem Erlass an den L. L. Stadtschulrat ausführt — die Schulzimmer an der deutschen städtischen Mädchen- schule zu klein sind und das Gebäude auch in sonstiger

Die Heirat mißfiel ihnen noch mehr als mir. Die Dame, die Howard heiraten wollte, war ja klug, und es war ihr persönlich nichts vorzuwerfen; aber wir hatten eine andere Partie für Howard.

Und Sie haben Ihm ihre Gefühle nicht verhehlt? Wie hätten wir das nicht tun sollen? Selbst nach seiner Verheiratung?

Wir durften die Ehe nicht anerkennen.

Und Ihr Bruder — es ist mir sehr peinlich, so fragen zu müssen — zeigte er Ihnen, daß er unter der Entfremdung litt?

Das Antworten ist mir ebenso peinlich wie Ihnen das Fragen. Mein Bruder ist eine sehr anhängliche Natur und anderseits sehr stolz. Ich glaube wohl, daß er unter der Entfremdung litt, aber er zeigte es nie.

Herr Van Burnam, nennen Sie uns, bitte, die Inhaber Ihrer Firma!

Es sind mein Vater, mein Bruder und ich!

Sonst niemand?

Nein!

Haben Sie von der Drohung Ihres Vaters gehört, die Firma, wie sie jetzt besteht, aufzulösen?

Ja. Mein Vater sagte, er würde ausscheiden, wenn mein Bruder es nicht täte. Ich zweifle aber, daß er es getan hätte, wenn er auch manchmal harte Worte spricht.

Also, er drohte wirklich?

Ja!

Und Ihr Bruder wußte das?

Mein Bruder wußte es.

Herr Van Burnam, ist Ihnen seit dieser Drohung eine Veränderung im Benehmen Ihres Bruders aufgefallen?

Intwiefern? Was meinen Sie? (Fortsetzung folgt.)

Beziehung eine Reihe von Übelständen aufweist, die eine anderweitige Unterbringung dieser Schule bedingen, wurde der k. k. Stadtschulrat gleichzeitig angewiesen, in Erwägung zu ziehen und sich mit der Stadtgemeinde Laibach darüber ins Einvernehmen zu sezen, auf welche Weise künftig hin dem an der genannten Schule bestehenden Platzmangel abzuholzen wäre, ohne daß eine Teilung der Klassen nur aus dem Grunde notwendig wäre, weil die Klassenzimmer zu klein sind.

Der k. k. Stadtschulrat bemerkte in seinem gegenständlichen Berichte, daß gründliche Abhilfe wohl nur durch einen Neubau des Schulgebäudes geschaffen werden könnte. Leider stehen einem solchen Projekte kaum überwindliche finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Die Stadtgemeinde hat nämlich in den letzten Dezennien, da keine städtische Schule ein eigenes Schulgebäude besaß, in dieser Hinsicht außerordentlich große Opfer gebracht. Es wurden eigene Schulgebäude errichtet: im Jahre 1880 für die Zweite städtische Knabenvolksschule, im Jahre 1887 für die Erste städtische Knabenvolksschule, im Jahre 1895 für die Volksschule auf dem Karolinengrunde, im Jahre 1901 für die städtische slovenische Mädchenschule, im Jahre 1907 für das städtische Mädchenshulum und im Jahre 1911 für die Vierte städtische Knabenvolksschule. Die angeführten Neubauten genügen indes noch immer nicht. Schon seit Jahren wird das Projekt ventiliert, für die Zweite städtische slovenische Volksschule und für die Dritte städtische Knabenvolksschule eigene Gebäude zu errichten. Für die Dritte städtische Knabenvolksschule ist der Bauplatz bereits bestimmt und die Pläne fertiggestellt. Da an einen Neubau für die städtische deutsche Mädchenschule einstweilen nicht gedacht werden könne, sei wenigstens der projektierte Neubau für die Dritte städtische Knabenvolksschule zu beschleunigen, die derzeit im gepachteten Gebäude an der Erjavecstraße untergebracht ist. Nach Verlegung der Dritten städtischen Knabenvolksschule in den Neubau würde genügend Raum in dem gepachteten Gebäude an der Erjavecstraße für die deutsche Mädchenschule und eventuell auch für die deutsche Knabenvolksschule gewonnen. Die gemeinderätliche Schulsektion stellte demnach den Antrag, daß der Bau eines eigenen Gebäudes für die Dritte städtische Knabenvolksschule möglichst zu beschleunigen sei und daß nach Verlegung dieser Schule in den Neubau die dadurch freiwerdenden Räumlichkeiten an der Erjavecstraße den beiden deutschen städtischen Volksschulen zugewiesen werden sollen. — Gemeinderat Pammer wünschte baldige Abhilfe hinsichtlich der unzureichenden Schulräume und stellte den Zusatzantrag, daß für die deutschen städtischen Volksschulen ein eigener Neubau in Aussicht zu nehmen sei. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Schulsektion zum Beschlusse erhoben und gleichzeitig der Zusatzantrag des Gemeinderates Pammer angenommen.

Gemeinderat Reisner referierte über den Entwurf einer neuen Dienstpragmatik für die Hilfsbeamten, technischen Unterbeamten und Diener des Stadtmagistrates. Die Pragmatik komme in hohem Grade den Wünschen der interessierten Bedienstetenkategorien entgegen; die Sektion wäre gern sogar noch weiter gegangen, wenn die finanzielle Lage der Stadtgemeinde nicht gewisse Grenzen gesetzt hätte. Bei den Beratungen der Sektion seien politische Rücksichten vollkommen ausgeschaltet und sämtliche Beschlüsse einstimmig gefaßt worden. Bloß bei § 1 des Entwurfes sei ein Minoritätsvotum angemeldet worden, wonach auch für diese Kategorien der städtischen Bediensteten die Kenntnis der deutschen Sprache statuiert werden soll. Die Dienstzeit wurde auf 35 Jahre festgesetzt und die Aktivitätszulage bei Bezeichnung der Pension eingerechnet. In die Kategorie der Amtsdiener rangieren nunmehr auch die Schuldner und die Aufseher auf dem Lebensmittelmarkt.

In der über den Entwurf der neuen Pragmatik eröffneten Debatte ergriff zunächst Gemeinderat Pušoljemeš das Wort, um eine Reihe von Verbesserungsanträgen zu stellen, die indes bei der Abstimmung abgelehnt wurden. Gemeinderat Lillie erklärte, daß seine Gesinnungsgenossen bei der Feststellung der neuen Pragmatik, welche modernen Prinzipien entspricht, gern mitgewirkt haben. Die Stadtgemeinde Laibach biete ihren Beamten und Bediensteten eine Pragmatik, wie dies bisher von keiner Gemeinde in Österreich geschehen ist. Gemeinderat Krištan akkommodierte sich den vom Gemeinderat Pušoljemeš gestellten Verbesserungsanträgen und trat insbesondere für die Streichung des § 22 der Pragmatik ein, wonach die weiblichen Hilfskräfte, ob sie nun provisorisch oder definitiv angestellt sind, ihrer Dienststelle verlustig werden, wenn sie eine Ehe eingehen. Gemeinderat Staudacher beantragte zu § 1 den Zusatz, daß die städtischen Bediensteten der deutschen Sprache mächtig sein müssen. Referent Gemeinderat Reisner trat in längerer Ausführung für den Entwurf der Pragmatik in der Fassung der Sektion ein und beantragte aus finanziellen Gründen die Ablehnung der eingebrachten Abänderungsanträge, so sympathisch ihm diese persönlich sein mögen. — Bei der Abstimmung

wurde die Pragmatik in der Fassung der Sektion auch in dritter Lesung angenommen.

Bürgermeister Dr. Tavčar sprach dem Gemeinderate und insbesondere den Mitgliedern der Sektion für die Dienstpragmatik den wärmsten Dank für die aufopfernde Mühevaltung aus.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung wurden noch einige Interpellationen eingebracht, so vom Gemeinderate Likožar in betreff der Parzellierung der Stanzareschen Gründe an der Galjevica, vom Gemeinderate Marinčič in betreff der Beschotterung der Sonnegger Straße und vom Gemeinderate Ložar in betreff der Ausbesserung der vom Alten Markt auf den Schloßberg führenden Stiege.

In der hierauf abgehaltenen vertraulichen Sitzung wurde der Bedienstete des städtischen Wasserwerkes in Kleče Franz Kunaver frankheitshalber in den dauernden Ruhestand versetzt. Der Einspruch der Frau Helene Bretl gegen die vom Stadtmagistrat angeordnete Delegierung der in ihrem Hause (Möbelgeschäft Naglas) wohnenden Parteien wurde abschlägig beschieden.

Die nächste Plenarsitzung, in welcher der städtische Voranschlag für das laufende Jahr der Erledigung zu geführt werden soll, wurde für den 27. Mai anberaumt.

— (Schaffung einer österreichischen Luftflotte.) Seine Exzellenz Ministerpräsident Graf Stürgkh hat an den Obmann des Arbeitsausschusses des Zentralkomitees zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte, Abgeordneten August Denk, eine Buzchrift gerichtet, die die Mitteilung enthält, daß mit Allerhöchster Entschließung vom 26. April d. J. dem Zentralkomitee die Bevollmächtigung erteilt wurde, den Reichsadler zu führen.

— (Offenhaltung der Geschäftsläden am Pfingstsonntag.) Das Gremium der Kaufleute in Laibach teilt seinen Mitgliedern mit, daß am Pfingstsonntag die Geschäftsläden von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends offen gehalten werden dürfen.

— (Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten) wird am Pfingstmontag um 11 Uhr vormittags geschlossen werden. Alle Aussteller werden ersucht, hieran zuversichtlich teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die Preise bekanntgemacht und die Diplome erteilt werden. Erwünscht wäre die Beteiligung von Meistern, Meisterinnen und anderen Publikums. Die Schlussfeier findet im Turnsaale der Staatsgewerbeschule statt. Besondere Einladungen hierzu werden nicht versendet. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. — Wie wir im „Agramer Tagblatt“ lesen, wollte vor einiger Zeit der Präses des Verbandes der slovenischen Gewerbegegenossenschaften, Herr Engelbert Francketti, in Agram, um alle Vorbereitungen für einen Besuch der Lehrlinge aus Laibach vorzubereiten. In Begleitung der Lehrlinge werden auch etwa dreißig Gewerbetreibende in Agram eintreffen. Die Studienfunktion werden jene Lehrlinge mitmachen, deren Arbeiten bei der Lehrlingsausstellung in Laibach prämiert wurden.

— (Der fabelhafte Millionennachlaß Novak.) In dem vorletzt verflossenen Jahre ging die Nachricht durch die Blätter, daß ein gewisser Markus Novak vor etwa 40 Jahren in Nordamerika mit Hinterlaß eines Vermögens von etwa 140 Millionen Kronen unverheiratet und ohne Testament gestorben sei und daß die Erben dieses Riesenvermögens gesucht würden. Der Erfinder dieser Nachricht ließ die Meldung immer von neuem mit kleinen Änderungen durch die Zeitungen gehen. Der Erblasser hieß einmal Leoold Novak, dann wieder Johann Novak und sollte bald in Australien, bald in Südamerika, bald auch in Afrika gestorben sein. Der Nachlaß war mit 140 bis 160 Millionen Mark, Kronen, aber auch Gulden und Dollar angegeben. Da der Name „Novak“ in vielen Gegenden Österreichs und Deutschlands, so insbesondere auch bei uns in Krain, sehr verbreitet ist, so hätte sich jetzt beinahe jeder Träger dieses Namens als Millionenerbe fühlen können und sehr viele ließen sich tatsächlich dazu bewegen, in alten Familienpapieren zu stöbern und sich an Erbschaftsbureaus und Winkelkonsulaten, an Behörden und Rechtsanwalten im In- und Auslande zu wenden. Die vielen Eingaben und wiederholten Anfragen in dieser Angelegenheit haben das k. u. k. Ministerium des Äußern veranlaßt, eingehende amtliche Erhebungen durch die verschiedenen k. u. k. Botschaften und Konsulate zu pflegen, deren Ergebnis in kurzem folgendes ist: Ein General de Novak, der erbenlos, unter Hinterlassung von Millionen gestorben ist, hat nie und nirgends gelebt, und weder in Holland, noch in Afrika, Amerika oder Australien befindet sich eine derartige herrenlose Erbschaft. Alle diesbezüglichen Nachrichten lassen sich auf die Erfindung eines gascognischen Zeitungskorrespondenten zurückführen und erscheinen als eine wohlgefugte Mystifikation der leichtgläubigen Leser. Die Existenz eines gewissen Edmond Martinengo (de Novak) ist allerdings nachgewiesen; auch hat dieser seinen Vater rechtzeitig beerbt. Streng zu trennen von diesem Erbanfälle ist jedoch die Frage der sagenhaften Millionenerbschaft Novak. Diese hat Edmond Martinengo (de Novak) niemals erlangt, vielmehr hat er selbst alle möglichen Nachforschungen und Schritte unternommen, um sie zu erwerben. Folglich sind alle Konklusionen, die den erwähnten Martinengo mit der Novak'schen Millionenerbschaft als deren eventuellen Erben in Zusammenhang bringen, hinfällig. Demzufolge werden

die gegenständlichen Erhebungen definitiv für abgeschlossen erachtet. Hoffentlich aber finden diese Zeilen ebenso weit Verbreitung wie die früheren falschen Meldungen und hoffentlich dienen sie recht vielen zur Warnung, wenn wieder einmal ein Gerücht von einem neuen Millionennachlaß auftaucht.

— (Über Wasserversorgung) ist diesertage eine für Stadt- und Landbewohner gleich interessante Schrift erschienen. Die für weiteste Kreise bestimmte, mit sehr anschaulichen Zeichnungen und Skizzen versehene Broschüre enthält sachmännische Ratshläge für Landwirtschaft und Haus, die in den Artikeln „Wie versorge ich mein Haus mit Wasser“ und „Bedeutung der Wasserversorgung für den Otonom“ sehr instruktiv und in leicht verständlicher Weise behandelt werden. An alle jene, die sich mit diesen Fragen zu beschäftigen haben, wird die empfehlenswerte Broschüre auch durch die Bau- und Installationsunternehmung Hubner & Haas, Klagenfurt, kostenlos versandt.

— (Deutscher Theaterverein.) Heute findet im blauen Zimmer des Kasinos (erster Stock) die Jahreshauptversammlung des Deutschen Theatervereines in Laibach statt. Beginn um 6 Uhr abends.

— (Die Simultanproduktion des Schachmeisters Rudolf Spielmann) findet heute um halb 9 Uhr abends im Café „Elefant“ statt. Alle Schachfreunde sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Loitsch fanden im ersten Quartale l. J. 44 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 352, die der Verstorbenen auf 252, darunter 68 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 52, von über 70 Jahren 75 Personen. An Tuberkulose starben 43, an Lungentzündung 28, an Typhus 1 und durch auffällige tödliche Verhödigung 2 Personen, alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — r.

— (Großer Brand in Krainburg.) Wie uns unterm Gestrigen aus Krainburg gemeldet wird, brannten gestern nachts die Geschäfts- und Magazinslokalitäten der Schnittwaren- und Kleiderkonfektionsfirma Kochel nieder. Der Brand konnte nur mit großer Mühe lokalisiert und trotz sofortigen Einschreitens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nur ein geringfügiger Teil des Warenlagers den Flammen entrissen werden. Auf dem Brandherde muß es schon lange vorher geglossen haben, weshalb die Flammen auch ganz plötzlich und mit so verheerender Behemenz eindrangen. Lediglich jener Teil des Geschäftsetablissemens, der die Nähmaschinenniederlage birgt, blieb verhältnismäßig unversehrt. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 40.000 K und ist nur zum Teile durch Versicherung gedeckt. Der Geschäftsinhaber, Herr Kochel, kam heute morgens eben ahnungslos von einer Geschäftsreise aus Wien heim, als ihm am Bahnhof die Hiobsbotschaft überbracht wurde.

— (Die Filiale des Slovenischen Alpenvereins in Krainburg) eröffnete am 4. d. M. ihre beliebten offiziellen Ausflüge, die unter den dortigen Touristen sozusagen zur Mode geworden sind und sich immer eines regen Zuspruches zu erfreuen haben, selbst dann, wenn das Wetter minder günstig ist. Das Ziel des ersten Ausfluges bildete die gern aufgesuchte und vor allem wegen ihres Blumenreichthums bestens bekannte Grmada im Villachgrazer Gebirge. In der Frühe fuhr man bis Zwischenwässern, von wo der Weg durch das anmutige Tal zu St. Jakob und von da auf die Grmada eingeschlagen wurde, wo man noch die Daphne Blagajana in Mengen vorsand und nach Herzensuskluß pfählen konnte. Der Seitenabstecher auf den aussichtsreichen Otočec mußte wegen hereinbrechenden Regens aufgelassen werden. Deswegen schlug man den Rückweg durch das idyllische Hrastnicaltal ein und langte in den Nachmittagsstunden in Bischofslack an, wo das Mittagessen im bestbekannten Gasthause Deisinger eingenommen wurde. Mit dem ersten Abendzuge traf die frohgemute Ausflüglerschar in Krainburg ein. Am Ausfluge nahmen auch mehrere Damen teil. — g.

— (Die Kadilnik-Hütte auf der Golica) wird, wie uns der Slovenische Alpenverein mitteilt, am Pfingstsonntag eröffnet werden.

— (Karambol.) Gestern vormittags ereignete sich an der Kreuzung der Elisabeth- und der Poljanstraße ein Karambol zwischen einem mit Kisten beladenen Fuhrwerk und einem auf einem Zweirad fahrenden Bäckerjungen, der eben seine Brotdosen besorgte. Der Bäckerjunge fuhr mit solcher Heftigkeit an den Lastwagen an, daß er zu Fall kam und mit einem Fuße und einem Arme unter die Räder geriet. Glücklicherweise brachte der Lenker des Fuhrwerkes dieses rasch zum Stehen, so daß der Bäckerjunge lediglich mit einigen Quetschungen leichterer Natur davonkam.

— (Vom Markte.) Die Marktbörde hat in den letzten drei Tagen 14 Milchfannen, die den bestehenden Marktvorschriften nicht entsprachen, konfisziert. — Gestern erschienen 26 Wagen mit Kartoffeln auf dem hiesigen Markt. 100 Kilogramm kosteten 5 K. Auch der Gemüsemarkt war gestern außerordentlich reich beschickt. — ke.

— (Beim Holzhafen verunglückt.) Diesertage verunglückte der 15 Jahre alte Besitzerssohn Franz Bodnik in Brod bei Krainburg, indem ihm beim Holzhacken ein Holzstück mit großer Gewalt ins rechte Auge flog und es schwer verletzte.

— (Aus Eisfersucht.) In einem Gasthause in Oberfeld entstand unlängst zwischen mehreren lebigen Arbeitern aus Eisfersucht ein Streit, in dessen Verlaufe sich

die Burschen gegenseitig mit Gläsern bewarfen und einander verletzten. Der Besitzerssohn Franz Jereb erhielt mit einem Bierkrug einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß das Bierkrug in Trümmer ging und er eine schwere Verlelung erlitt.

— (Zwei gewalttätige Burschen.) Diesertage kamen zwei jüngere Maurergehilfen in betrunkenem Zustand ins Gasthaus der Maria Kastelic in Fužine und verlangten Getränk, das ihnen aber die Wirtin wegen einer restlichen Bechschuld nicht geben wollte. Aus Ärger darüber stürzten sich die Burschen auf die Wirtin und ihre Tochter und schlugen auf sie los, bis es den beiden endlich gelang, sich den Angreifern zu entwinden und zu flüchten. Die Exzedenten zerschlugen sodann noch eine Türscheibe, worauf sie sich entfernten.

— (Einbruchsdiebstahl.) Vor acht Tagen wurde zur Nachtzeit in das versperrte Haus des Besitzers und Gastwirtes Johann Franetić in Sinadole, Gerichtsbezirk Senojevica, durch unbekannte Täter eingebrochen. Die Diebe öffneten mit einer Hacke einen Schubladenkasten, zogen zwei Schubladen, worin sich verschiedene Kleider usw. befanden, heraus und schlepten sie auf eine unweit des Hauses liegende Hutweide, wo sie am folgenden Morgen ihres Inhaltes entleert aufgefunden wurden. Die erwähnten Schubladen enthielten ein komplettes Damenkleid aus braunem Stoff, fünf Mädchenskleider verschiedener Größe und aus verschiedenenfarbigen Stoffen, zwei Tischtücher, vier Meter blaues Damentuch, sieben Meter Zephir, eine Nadeltaschenuhr, eine silberne Taschenuhr und eine Silberkette. Die Täter nahmen aus dem Gastzimmer auch ein Grammophon mit, erbrachten die Lade und entnahmen ihr die gesammelten Gelder im Betrage von 12 K. Die Diebe dürften Zigeuner gewesen sein.

— (Fahrraddiebstahl.) Am vergangenen Montag abends wurde dem Besitzer Josef Benčan in Seničica bei Zwischenwässern aus dem Vorhause eines dortigen Gasthauses ein auf 130 K bewertetes Fahrrad gestohlen. Das Fahrrad ist von der Firma „Panzerwerke“, schwarz lackiert, hat eine nach außen gebogene Lenkstange, braune Ledergriiffe, eine volle Übersetzungsscheibe und vernickelte Radfelgen mit roten Streifen.

— (Kurlike.) In Krupina-Löpitz sind vom 1. Oktober v. J. bis 30. April 117 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Außerordentliches Konzert der Philharmonischen Gesellschaft.) Wie wir vernehmen, wird Seine Exzellenz der Herr Armeeinspektor Feldzeugmeister Brudermann samt Suite das Konzert zur Feier der Wiederkehr des 100. Geburtstages R. Wagners durch seinen Besuch auszeichnen. — Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals aufmerksam gemacht, daß das Konzert pünktlich um halb 8 Uhr beginnt und daß die Eintrittskarten bei der hiesigen Buchhandlung Kleinmahr & Bamberg und an der Abendkasse in der Tonhalle erhältlich sind.

— (Freilichtaufführungen der „Verlaufenen Braut“.) In der „Wilden Sarka“, einer romantischen Gegend bei Prag, wird von Pfingsten ab jeden Sonntag und Feiertag Smetanas „Verlaufenen Braut“ von Mitgliedern des Prager böhmischen Theaters im Freien gespielt werden. Die Bühne ist der Hauptplatz eines Dorfes, das sich ausgezeichnet für die Aufführung eignet.

— (Zum 1000. Male: „Cyrano von Bergerac“.) Aus Paris wird berichtet: Ein Jubiläum, wie es in der Theaterwelt selten vorkommt, konnte soeben das Theater der Porte Saint Martin feiern, in dem vor einem gefüllten Saale in Anwesenheit Edmond Rostands und seiner Gattin die 1000. Pariser Aufführung des „Cyrano“ in Szene ging. Im Arbeitszimmer des Direktors fand eine Unterhaltung zwischen diesem, dem Dichter und Jean Coquelin statt, in deren Verlauf einige interessante Daten über den erstaunlichen Theatererfolg erörtert wurden. „Wenn man die Aufführungszahlen in der französischen Provinz hinzurechnen wollte,“ meinte der Direktor Henry Herz, „so müßte man gut die 3000. Aufführung feiern. Wollen Sie aber auch wissen, wie hoch die Einnahmen in Paris sich bisher belaufen? Sie kommen auf sechs Millionen...“ — „Sechs Millionen!“ rief Rostand selbst überrascht und wiederholt noch einmal nachdrücklich: „Sechs Millionen Einnahmen!“ — „Die Aufführungen im Ausland,“ fährt Herz fort, „finden gar nicht zu zählen. Cyrano von Bergerac ist in England von Windham, in Amerika von Mansfield, in Spanien von Diaz de Mendoza, in Italien von Maggi und jetzt von Bacconi, in Deutschland und Österreich von Kainz gespielt worden...“ — „Und Kainz“, unterbrach ihn Rostand, „verkörperte den Cyrano wirklich vollkommen, wie man mir berichtet hat. Er spielte den Cyrano nach einer bewundernswerten Übersetzung von Fulda — ein Meisterwerk ist diese Übersetzung, ein Meisterwerk, voll Geist, lyrischen Schwunges, scharfer Auffassung und Treue...“

— („Ljubljanski Zvon“.) Inhalt des Maiheftes: 1.) Bojeslav Molé: Die antike Maske. 2.) Bojeslav Molé: An Dantes Grabe. 3.) Lovro Kučar: Thad-

däus von Spobijan. 4.) Adamič Dr. P. Šožina: Zehn Jahre der „Novi Alordi“. 5.) Milan Pušelj: Der Mai. 6.) L. Pintar: Über Ortsnamen. 7.) Ferdo Kozak: Der Knecht. 8.) Paul Verla in Bojeslav Molé: Das Klavier, von seiner Hand gefügt. 9.) Rado Murnik: Die Tochter des Grafen Blagay. 10.) Josef Premik: Die Sommerfrischler. 11.) Literaturberichte (mit Beiträgen von Dr. A. Dracar, Anton Debeljak und P. Novak). 12.) Verschiedene Aufzeichnungen.

— (Varnost hranilnih vlog za časa vojne.) Von R. S. — So betitelt sich soeben eine Broschüre, die sich mit der Grundlosigkeit der Furcht beschäftigt, von der die Sparkassen- oder Vorschußkasseneinleger zu Kriegszeiten befallen werden, und die absolute Sicherheit der Spar-einlagen in den erwähnten Instituten überzeugend darstellt. Das Büchlein kostet nur 30 h, per Post 35 h und ist in allen Buchhandlungen erhältlich. In größerer Zahl kann es auch von der Druckerei „Sava“ in Kraiburg bezogen werden.

Geschäftszeitung.

— (Ausstellung „Bureau und Geschäftshaus in München 1913“.) Die Ständige Österreichische Ausstellungskommission in Wien teilt der hiesigen Handels- und Gewerbeleiter mit, daß im Juni 1. J. in München eine laufmännische Fachausstellung unter der Bezeichnung „Bureau und Geschäftshaus in München 1913“ stattfinden wird. Mit der Ausstellung soll eine Abteilung für moderne Reklame und Buchdruckkunst verbunden sein. In weiteren Sonderabteilungen sollen laufmännisches Bildungswesen, Handelswissenschaften, Handelsstatistik, laufmännische Fachliteratur, sodann die den laufmännischen Angestellten gewidmeten Einrichtungen sozialer und hygienischer Fürsorge innerhalb und außerhalb des Berufes, wie Erfrischungsräume, Dienstwohnungen, Erholungsräume, Lehrstallschulen, gezeigt werden. — Die näheren Details sind aus den im Bureau der Handels- und Gewerbeleiter in Laibach erlegenden Prospekten und Programmen ersichtlich.

Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die internationale Lage.

Rom, 7. Mai. Die Blätter besprechen mit Genugtuung die Wendung in Albanien. Sie heben das Resultat des einvernehmlichen Vorgehens der beiden Adriamächte hervor und betonen, daß die Intervention Österreich-Ungarns und Italiens nunmehr unterbleiben dürfte. Die resolute Haltung der beiden Adriamächte, führt „Giornale d’Italia“ aus, welche ihre Bereitwilligkeit kundgaben, unverzüglich militärisch in Albanien zu intervenieren, um Ordnung zu schaffen, hat das Wunder zu stande gebracht. Die Balkanstaaten und vielleicht auch irgend eine Großmacht hofften, daß ein positives Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und Italien, betreffend eine gemeinschaftliche militärische Aktion in Albanien, nicht möglich sei. Das Hauptresultat des österreichisch-ungarischen-italienischen Einvernehmens besteht darin, daß mehr oder weniger eingestandene obstruktivistische Manöver jener Interessierten niedergekämpft zu haben, welche die Aspirationen der Balkanstaaten in diesem oder jenem Teile Albaniens begünstigten. Beide Adriamächte, welche nie Eroberungsgelüste hatten, sondern einzige und allein die Bildung eines integren unabhängigen Albanien wünschen, können sich der Resultate ihrer resoluten Haltung aufrichtig freuen.

Belgrad, 7. Mai. In Besprechung der Übergabe von Skutari an die Großmächte verweist die serbische Presse darauf, daß nun die albanische Frage in den Vordergrund des europäischen Interesses und der Sorge der Botschafterkonferenz getreten sei. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Großmächte hierbei mit der gleichen Konsequenz vorgehen werden, wie in der Skutarfrage. Das Regierungsorgan „Samouprava“ erklärt, daß die Andeutung des englischen Staatssekretärs Grey die Entschlossenheit Europas erkennen lasse, die gefaßten Beschlüsse über Albanien aufrecht zu erhalten.

Berlin, 7. Mai. In Besprechung der politischen Lage erklärt die „Germania“: Die für die gesamte politische Welt hoherfreudliche Entspannung ist hauptsächlich der entschlossenen Haltung Österreich-Ungarns zu danken, das, ohne sich einer Überhebung schuldig zu machen, stolz von sich behaupten kann, daß es der Sache des Friedens einen hervorragenden Dienst geleistet und sich damit den Dank aller Großmächte verdient hat.

Belgrad, 7. Mai. Wie man hört, ist zwischen der serbischen und der bulgarischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage ein prinzipielles Einvernehmen erzielt worden. Gegenwärtig werden Verhandlungen über die Festsetzung der genauen Grenzlinie geführt.

Petersburg, 7. Mai. Wie „Rječ“ meldet, haben die Regierungen von Bulgarien und Serbien offiziell die russische Regierung verständigt, daß sie, entsprechend ihrem Bündnisvertrage, im Falle von Meinungsverschie-

denheiten den Schiedsspruch Russlands anrufen werden. Die russische Regierung habe geantwortet, sie nehme das Schiedsgericht unter der Bedingung eines für beide Teile verbindlichen Charakters an. Die bulgarische Regierung habe umgehend zugestimmt und eine gleichzeitige Antwort werde diesestage von Serbien erwartet. Die schiedsrichterliche Verhandlung in Petersburg wird parallel mit den Friedensverhandlungen in London und Paris vor sich gehen.

Petersburg, 7. Mai. Morgen werden die Beratungen der Petersburger Botschafterkonferenz wieder aufgenommen werden.

Bukarest, 7. Mai. An dem von Carp und Filipescu, den Anhängern einer kriegerischen Lösung des Streitfalles mit Bulgarien für morgen einberufenen konservativen Landeskongress werden die der Regierung nahestehenden Politiker und sonstigen in leitenden Stellungen befindlichen Persönlichkeiten nicht teilnehmen. Carp ist wohl noch Chef der konservativen Partei, da seine vor sechs Monaten angebotene Demission nicht angenommen wurde, er hat sich seither jeder politischen Tätigkeit enthalten. In maßgebenden Kreisen wird betont, daß die Stellungnahme des Parlaments und nicht jene Carps und seiner Anhänger für die Regierung maßgebend sei.

Brudermord.

Wien, 7. Mai. Die Blätter melden aus Genua: Herr Anton Grimus Ritter von Grimbürg aus Wien besuchte gestern seinen Bruder Dr. Wilhelm von Grimbürg, der hier in einer Irrenanstalt interniert ist. Während des Besuches gelang es Wilhelm, die Aufmerksamkeit des Wächterpersonals abzulenken und seinen Bruder Anton durch einen Revolverstich ins Herz zu töten.

Das Frauenwahlrecht in England.

London, 7. Mai. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend das Frauenwahlrecht, mit 266 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

Die Suffragettes.

London, 7. Mai. Ein Brand hat gestern die schöne moderne Katharinenkirche in Hatcham, im Südosten von London, zerstört. Der Schaden wird auf 10.000 Pfund Sterling geschätzt. Obgleich noch keine sicheren Anzeichen vorhanden sind, glaubt man doch, daß es sich um eine Tat der Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes handele. Der Pfarrer der Kirche erklärt, er habe um Mittag drei Frauen in der Nähe der Kirche umherstreifen gesehen. Kurze Zeit, nachdem er die Kirche verlassen habe, hätte er Rauch bemerkt. Wie verlautet, seien die Chorstühle und Betpulte mit Benzin benetzt gewesen.

London, 7. Mai. In der St. Paulskathedrale wurde heute früh unter dem Stuhle des Bischofs eine Bombe gefunden. Sie wurde sofort ins Wasser getaucht und dann der Polizei übergeben.

London, 7. Mai. In der Nachbarschaft der Sankt Paulskathedrale und im Bureau der Zeitung „Daily News“ wurden heute vormittags Bomben gefunden. Ein Cricketpavillon ist heute durch Feuer zerstört worden. Man schreibt die Schuld den Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes zu.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Die besten

Firmungs-Union-Uhren

zu billigsten Preisen bietet Ihnen die

Uhren-Großhandlung

F. Čuden

Laibach, Prescherengasse Nr. 1,

Größte Auswahl in

Taschenuhren

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Firmungsschmuck

Colliers, lange Ketten, Durchzug-, Doppel- und Sportketten etc. Anhänger, Ohrgehänge in Gold und Silber.

1822 4-2

!! Ermäßigte Preise !!

QUO VADIS?

wird im **KINO IDEAL**
24. bis Montag 26. d. M.

auf allgemeines Verlangen von **Samstag**
nochmals vorgeführt werden.

1798 3

Kino Metropol im Landestheater. Programm für Donnerstag und Freitag: 1.) Sardinische Ortschaften (Natur). 2.) Herz und Krone (Drama). 3.) Der entwischte Elefant (komisch). 4.) Der norwegische Seejäger (Natur). 5.) Die Perlensäuberer (komisch). 6.) Einer Mutter Geheimnis oder das Geburtstagsgeheimnis (Drama). 7.) Die improvisierte Schwester (Lustspiel). Vorstellungen um halb 7 und um halb 9 Uhr abends. — Heute Donnerstag um 5 Uhr Studentenvorstellung bei stark herabgesetzten Preisen. Zur Vorführung gelangen nur zensurierte, für die Jugend besonders geeignete ausgewählte Filme.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, die kleinen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfssortikel der Firma A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet verschickt wird. (4626a)

Kino „Ideal“. Nur heute noch wird das Sensationsdrama „Die schwarze Gräfin“ aufgeführt. Größte Heiterkeit erwacht das zweitaktige Lustspiel mit Prince „Der Herr Direktor“, welches in äußerst satirischer Weise das französische Beamtenleben behandelt. Das beliebte Pathé-Journal sowie die übrigen Filme fanden volsten Beifall. — Freitag Spezialabend. — Samstag „Treff Bube“. — Dienstag „Sarah Bernhard“. 1838

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wundt Wilhelm, Ethik. Eine Untersuchung der Tatsachen und Gesetze des sittlichen Lebens, 2. Band: Die Entwicklung der sittlichen Weltanschauungen, K 12,—; Völkerpsychologie. Eine Untersuchung der Entwicklungsgezeuge von Sprache, Mythos und Sitte, 2. Band: Die Sprache, 2. Teil, K 15,60; Wünsche Alwin, Die deutschen Kolonien, brosch. K 2,40, geb. K 3,12; Wurf Ing. Prof. Georg, Elektromotorischer Antrieb von Arbeitsmaschinen, geb. K 3,60; Würtmann R., Deutsche Geschichte nach Menschenaltern, K 4,56; Yelin, In Russland 1812, K 2,40; York v. Wartenburg Graf, Napoleon als Feldherr, 1. T. K 9,—, 2. T. K 12,—; Zapp Arthur, Mädchen, die man nicht heiraten, K 2,40; Zarevich Josef, Das Lastautomobil und seine Verwendung im Kriege, K 1,60; Zehlin Max R., Anleitung und Vorschriften für Kraftwagen-Besitzer und -Führer, geb. K 3,36; Zentralblatt für Pädagogik und Heilpädagogik nebst Hilfs- und Grenzgebieten, 1, pro Jahrgang K 1,44; Berlegbares Modell des menschlichen Körpers mit Erläuterungen, K 96; Zeschlag Heinrich, Der Jagdsport, praktische Anleitung zur erfolgreichen Ausübung des edlen Vergnügels, K 4,20; Ziegler Leopold, Florentinische Introduktion zu einer Philosophie der Architektur und der bildenden Künste, geb. K 4,80; Ziegler Professor Dr. Theobald, Der deutsche Student, geb. K 4,20; Das Gefühl, eine psychologische Untersuchung, brosch. K 5,04, gebunden K 6,24; Ziehn Gustav, Hydraulische Turbinen, geb. K 12,—; Riemertriebe, K 3,60.

Sitt Prof. Dr. Th., Lehrbuch der allgemeinen Pathologie für Tierärzte und Studierende der Tiermedizin, K 17,52; Thenuis Dr. Georg, Die Meiler- und Reptilien-Verföhlung, K 5,—; Thurston E., Temple-thirteen, K 1,92; Titchener Edward Bradford, Lehrbuch der Psychologie, 2. Teil, K 6,—; Toblach, Die Dolomitenstation, K 80,—; Toblach, The Dolomite station, K 90,—; Tobler Adolf, Vermischte Beiträge; der vermischten Beiträge zur französischen Grammatik fünfte

Reihe, K 9,60; Tönniges Prof. Dr. C., Die Blinddarmpurpura, K 1,50; Tönnies Ferdinand, Gemeinschaft und Gesellschaft, Grundbegriffe der reinen Soziologie, K 9,—; Die Tragödie des Sophokles in den Versmaßen der Urkchrift ins Deutsche übertragen von Karl Bruch, neue Ausgabe mit Einleitung und Erläuterungen von H. G. Müller, geb. K 3,60; Truth, Die Gräfin von Gleichen, brosch. K 3,60, geb. K 4,80; Twain Mark, Le Abenteure di Tom Sawyer, K 1,15; Uhle Heinrich, Laien-Griechisch, 3000 griechische Fremdwörter, K 2,15; Uhlenhuth Eduard, Vollständige Anleitung zum Formen und Gießen, K 2,20; Ular Alexander, Die Bahn und der rechte Weg des Lao-Tse, kart. K 6,—; Ullmann S., Illustrirtes Wiener Patiencebuch, geb. K 3,80; Ulrich Dr. Otto, Die tierischen Schmarotzer im und am Menschen, geb. K 1,80; Unruh Erich von, Offiziere, K 3,—; Unglüchi Baron Wodemann von, Der Heilige Ila vom Trau, brosch. K 3,60, geb. K 4,80; Bachelli Horace Amnesley, Blinds down, K 1,92; Valenta Eduard, Die Photographie in natürlichen Farben mit besonderer Berücksichtigung des Lippmannschen Verfahrens, K 7,20; Weber Pierre, Les rentrees, K 1,15; Welbogen und Klasings Volksbücher Nr. 43: Volksbücher der Geschichte: Weber Adelheid, Königin Luisa, K 72; Verga Giovanni, Marito di Elena, K 1,20; Verhütung ansteckender Krankheiten in den Schulen, K 30,—; Villach im Kärntner Oberlande, Führer durch die Stadt und mehr als hundert Ausflüsse und Bergtouren in deren Umgebung von Dr. Ernst Kumpf, K 1,—; Vivanti Annie, Il Divoratori, K 6,—; Voigländer Dr. Emmy, Anselm Feuerbach, K 2,40; Wolfmann Ludwig, Die Erziehung zum Sehen und andere Zeitgedanken zur Kunst, K 1,92.

Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Sohn Bamberg in Laibach, Konigshofplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 7. Mai. Edlinger, f. i. Gerichtshofadjunkt, f. Geimahl; Stopper, Sekretär; Buchmayer, Wohrisch, Kfz., Graz; Adjimann, Teppichhändler, Konstantinopel. — Minibel, Kfm., Buchern. — Sommerhalder, Kfm., Wohlen (Schweiz). — Lencel, f. i. Notar, Bischofslad. — Samaja, Director, Villach. — Maußer, Priester, Rudolfswert. — Mazzelo, Gutsbesitzer, Kropp. — Nieder, Gastwirt, Hermagor. — Klappl, Oberlehrer, Brünn. — Bram, Techniker, Klagenfurt. — Kogler, Techniker, Fiume. — Lazar, Oberbeamter; Singer, Beamter, f. Gemahlin; Trenka, Ehrlich, Berger, Hollwsky, Tschepper, f. Gemahlin, Ehrlich, Rde., Wien. — Rau, Rde., Boppets (Deutschland). — Rosenberg, Rde., Agram. — Mezei, Rde., Eszakothorn. — Flischer, Pferdehändler, Görz. — Cabore, Holzhändler; Montanen, Banni, Kfz., Jamo (Italien).

Grand Hotel Union.

Am 7. Mai. Dr. Bednar, Linz. — Dr. Samohard, Götscha, Ingenieur; Lipschitz, Bož, Rde., Triest. — Gadevich, Director, Reichenberg. — Friedman, Beamter; Schönbaum, Rde., Agram. — Obuljen, Advokat, Zara. — Seega, Geistlicher, Idria. — Bojc, Pfarradministrator, Weissenfels. — Schutt, Oberingenieur, Rheine. — Herzan, Ingenieur, Prag. — Merken, Kfm., Paris. — Ebers, Kfm.; Heller, Rde., Klagenfurt. — Stein, Kraus, Kfz.; Dotter, Hrabovský, Rohr, Rde., Graz. — Rauch, Kfm., Brbovsko. — Savanitti, Rde., Artigno. — Mayer, Rde., Brod a. S. — Carnelli, Rde., Marburg. — Brandt, Blau, Rde., Görz. — Neuman, Rde., Radenburg. — Jouhamari, Rde., Fiume. — Egzellenz Ritter von Brudermann, f. u. f. Armeeinspektor; Eisner-Bubno, f. u. f. Major des Generalstabes; Waldbögg, Banddirektor; Han, Ingenieur; Hoffmann, Schlosser, Ingenieure; Ebel, Kfm.; v. Merizzi, Baumgarten, Beder, Flachs, Kosat, Huppert, Singer, Pipper, Dolezel, Rde., Wien.

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen
in Laibach

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Reserven:
95.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagenbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Kauf, Verkauf u. Beleihung von Wertpapieren; Börsenordnung; Verwaltung von Depots; Safe-Depots; Militär-Haftsaufnahmen etc.

1593

Kurse an der Wiener Börse vom 7. Mai 1913.

Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Allg. Staatschuld.								
Pros.	(Mai-Nov.) p.K. 4	83·80	84·—	Böhmk. Ld.K.-Schuldsch. 50J. 4	87·25	88·25	Cred.-Anst.f.H.u.G.100fl.8.W.	
4% k. st. K.	p. U. 4	83·80	84·—	dto. 78J.K. 4	86·80	87·80	479·— 489·—	
(4% o. b. W. Not. Feb. Aug.p.K. 4	86·95	87·16	(dto. L.A. 1908 (d.S.) K 3½)	80·60	101·60	Laibach. Präm.-Anl.20 fl.6.W.	68·50 70·50	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	86·95	87·15	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	87·—	88·—	Rotenkreuz, öst.G.v.10 fl.6.W.	54·25 68·25	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	86·20	87·20	dettung. G. v. . 5 fl. 6. W.	34·25 38·25	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Galiz. Landesb. 5½/J.v.K. 4½	90·75	91·75	Türk. E.-A., Pr.O. 400 Fr.p.K.	238·50 241·50	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	90·—	91·—	Wiener Kommunal-Lose vom	480·— 490·—	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Istr. Bodenkrr.-A. 36 J. ö. W. 5	95·75	99·75	Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch.	480·— 490·—	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Istr. K.-Kr.-A. 52½/J.v.K. 4½	90·50	91·60	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	47·50 51·60	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	84·—	85·—	Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch.	69·50 74·50	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Oest. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4	84·—	85·—	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	83·— 87·—	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Öst.-ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4	90·10	91·10	der ung. Hypotheken-Bank	87·— 87·—	
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. 50 J. v. K. 4	90·50	91·60			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	91·—	92·—			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Comrzbk. Pest. Ung. 44 J. 4½	92·75	93·75			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. Com. O. i. 50% J. K. 4½	92·50	93·50			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Herm. B.-K. A.-i. 50 J. v. K. 4½	91·50	92·60			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Spark. Innerst. Bud.i. 50 J.K. 4½	90·75	91·75			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. inh. 50 J. v. K. 4	84·50	85·50			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Spark.V.P. Vat. C.O.K. 4½	91·75	92·75			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	Ung. Hyp.-B. in Pest K. 4½	91·75	92·75			
4% o. b. " Silb. Apr.-Okt.p.K. 4	87·30	87·50	dto. Kom.-Sch.i. 50 J.v.K. 4½	94·75	95·75			
Ung. Staatsschuld.								
Pros.	Ung. Staatsschensch.p.K. 4½	98·90	99·10	Böhmk. Ld.K.-Schuldsch. 50J. 4	87·25	88·25	Cred.-Anst.f.H.u.G.100fl.8.W.	479·— 489·—
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	dto. 78J.K. 4	86·80	87·80	Laibach. Präm.-Anl.20 fl.6.W.	68·50 70·50
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	(dto. E.-Schuldsch. 78J.K. 4	87·—	88·—	Rotenkreuz, öst.G.v.10 fl.6.W.	54·25 68·25
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	87·—	88·—	dettung. G. v. . 5 fl. 6. W.	34·25 38·25
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	(dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	86·20	87·20	Türk. E.-A., Pr.O. 400 Fr.p.K.	238·50 241·50
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Galiz. Landesb. 5½/J.v.K. 4½	90·75	91·75	Wiener Kommunal-Lose vom	480·— 490·—
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	90·—	91·—	Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch.	480·— 490·—
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Istr. Bodenkrr.-A. 36 J. ö. W. 5	95·75	99·75	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	47·50 51·60
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	84·—	85·—	Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch.	69·50 74·50
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Oest. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4	84·—	85·—	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	69·50 74·50
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Öst.-ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4	90·10	91·10	der ung. Hypotheken-Bank	83·— 87·—
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	dto. 50 J. v. K. 4	90·50	91·60		
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	91·—	92·—		
4% k. st. K.	p. U. 4	98·90	99·10	Comrzbk. Pest. Ung. 44 J. 4½	92·75	93·75		</